

PREDIGT: Im Ende der Anfang Hebräer 10 + Johannesevangelium 11

16 nach Trinitatis, 24.9.2023 (Einführung Dietmar Schmidt-Pultke)

In Braunschweig und der Brücke werde ich hoffentlich als Pastor, übersetzt Hirte, heimisch und muss nicht als einsamer Wolf herumstreunen, unter der Brücke womöglich. In der Zeitung wurde allerdings in den letzten Wochen diskutiert, ob der Wolf in Braunschweig heimisch wird oder abgeschossen. Als ehrenamtlicher Wolfsberater sage ich dazu Folgendes:

Ich glaube nicht, dass der Wolf, den ich vor Augen habe, Kreide gefressen hat, die Stimme verstellt, um vertrauenerweckender zu wirken. Er nimmt eher kein Blatt vor den Mund.

Er ist nicht ein Wesen aus der Wildnis, das nicht in die Zivilisation eindringen sollte, er kam schon aus dem Osten, aber er wirkt wie einer von uns. Ich glaube nicht, dass dieser Wolf sich in Schafspelz gekleidet tarnt. Ich glaube vielmehr, dass Wolf Biermann, von dem ich gerade spreche, ein sehr grundsätzliches Empfinden zur Sprache bringt, dass viele in sich tragen, dass bei einem vorzeitigen Tod wie dem von Lazarus und beim Gedanken daran, erst recht in uns aufkommen könnte. Ich zitiere aus dem Lied vom donnernden Leben 1977 kurz nach Ausbürgerung also.

Das kann doch nicht alles gewes'n sein Das bißchen Sonntag und Kinderschrein das muß doch noch irgendwo hin geh'n (hin geh'n) Die Überstunden, das bischen Kies Und aabn's inner Glotze das Paradies darin kann ich doch keinen Sinn seh'n Sinn seh'n Das kann doch nich alles gewes'n sein Da muß doch noch irgendwas kommen, nein da muß doch noch Leeb'n ins Leeb'n

He, Kumpel, wo bleibt da im Ernst mein Spaß? Nur Schaff'n und Raff'n und Hust'n und Hast und danach den Löffel abgeb'n was für ein Leben. Das soll nun alles gewes'n sein Das bißchen Fußball und Führerschein das war nun das donnernde Leeb'n gewesen? Ich will noch'n bißchen was Blaues seh'n Und will noch paar eckige Rund'n dreh'n und dann erst den Löffel abgeb'n erst mal leben

Da hat der Wolf etwas zu packen gekriegt und ich sehe ihn hier als pastore tedesco, übersetzt deutscher Schäferhund. Er hat sich an etwas festgebissen und lässt Gott sei Dank nicht los, denn das ist karger Lohn für alle Mühen, ein Aus vorm Gesicht, lange Nacht, eine harte Probe, der kalte Tod. Er lässt aber die Zuversicht nicht los!

Kalter Tod, hart. Marta ist in akuter Trauersituation und etwas von einem Vorwurf mag schon stecken, Aggression, die Pfarrer:innen als Seelsorger:innen vertraut sein kann, in den Worten »**Herr, wenn du hier gewesen wärst, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.**« Maria sagt dasselbe etwas später. Und wir wissen aus anderen Texten, dass Maria und Marta durchaus nicht sonst so einig dargestellt werden, eher wie zwei unterschiedliche Typen von Menschen im Umgang mit Situationen. Hier im Evangelium laufen beide zu Jesus. »**Herr, wenn du hier gewesen wärst, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.**«, sagt Maria und drastisch ergänzt die Schwester: Jetzt nämlich ist er schon 4 Tage tot und stinkt schon. Wer weiß ob darin nicht auch Aggression steckt: dass er soo früh starb und Jesus trotz Bescheid geben, dass Lazarus krank sei, nicht rechtzeitig da ist, stinkt mir gewaltig, stinkt fast zum Himmel. Die Anteil nehmenden Menschen drücken es so aus: **Er hat dem Blinden die Augen aufgetan; konnte er nicht auch machen, dass dieser nicht sterben musste?**

Mag Marta ein anderer Typ als Maria sein – jeder Mensch geht unterschiedlich mit Gefühlen, Situationen um, wie wir aus der berühmten Geschichte bei Lukas vielleicht mitdenken dürfen, die Leute kommen um **beide** zu trösten und Marta wird ebenso den Tränen nahe sein wie Maria. Wann, wenn nicht angesichts

des Todes werden Menschen sich ähnlich, grundmenschlich, Menschengeschwister, noch dazu als Schwestern des Verstorbenen. Und deshalb bricht sogar Jesus in Tränen aus, als sie ihn zum Grab führen. Wann wenn nicht dort, an den Gräbern, weint so mancher, der oder die sonst gefasst wirkt, tapfer oder abgeklärt. Ich würde auch mit dem Wolf heulen: *Das kann doch nicht alles gewesen sein.* Jesus weint. Er weint nicht in Gethsemane, nicht am Kreuz. Jedenfalls wird es nicht erzählt. Er weint, als er zuerst Jerusalem erblickt über diese Stadt, weil sie nicht erkenne, was dem Frieden dient, und Jesus weint hier im Evangelium Johannes 11. ³³**Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Leute weinten, die sie begleiteten. Da war er im Innersten zornig und tief erschüttert.**³⁴**Er fragte: »Wo ist sein Grab? «Sie antworteten: »Herr, komm und sieh selbst!«**³⁵**Da brach Jesus in Tränen aus.**³⁶**Die Leute sagten: »Seht doch, wie sehr er ihn geliebt hat!«**

Vielleicht ist Jesus jetzt erst ganz da an ihrer Seite, kümmert sich, ist mit bekümmert.

Your own personal Jesus Someone to hear your prayers someone who cares Your own personal Jesus Someone to hear your prayers Someone who's there Feeling unknown And you're all alone Flesh and bone By the telephone Lift up the receiver I'll make you a believer (Depeche Mode/ Johnny Cash)

Aber: nützt es dann noch etwas, wenn einer schon gestorben ist, ein „believer“, ein glaubender vertrauender Mensch zu werden oder sein oder bleiben zu können? **Werft nun eure Zuversicht nicht weg. Sie bringt großen Lohn mit sich. 36Was ihr nötig habt, ist Standhaftigkeit, damit ihr den Willen Gottes tut und so das, was Gott versprochen hat, erhalten könnt. 39Wir sind nicht solche Menschen, die ängstlich ins Verderben zurückweichen, sondern solche, die durch Gottvertrauen das Leben gewinnen. (Hebräer 10)**

Nun: *weinen mit den Weinenden*, zur Empathie fähig zu sein, ist durchaus schon viel, auch seelsorgerlich gesehen. Und es soll unterstrichen werden, dass in Jesus auch Zorn aufkommt, aggressive Emotion. Das ist nur selten der Fall, etwa als er sagt: *Lasst die Kinder doch zu mir kommen*, ungehalten über das Verhalten seiner Jünger. Als er seine Jünger, die wegen Ablehnung Jesu Feuer auf ein Dorf herabrufen wollen, konfrontiert und sagt: *ihr wisst nicht, welches Geistes Kinder ihr seid.* Und sicher wohl auch, als hartherzig Menschen die Sabbat-einhaltung, die ja wichtig bleibt, über die Heilung eines Menschen mit verdorrter Hand zu stellen scheinen. Oder nach der Erzählung von der Brotvermehrung und er sagt: *Versteht ihr immer noch nicht?* und drastisch bebildert bei der Tempelreinigung. Zorn Jesu – da scheint es immer darum zu gehen, dass er im Kern herausgefordert ist, dass alles auf dem Spiel steht, wovon er spricht, was er bezeugt und lehrt, weswegen er gekommen ist. Zorn merkst du jemand an. Und a u c h das ist mindestens Empathie, Intensive Anteilnahme am Zorn darüber, dass Menschen dem Tod so hilflos gegenüberstehen. Da sind die, die du lieb hast, wie Jesus Marta, Maria und Lazarus lieb hat, und sie weinen und bei einem kannst du nur noch fragen: **Wo ist das Grab?** Sich damit nicht abfinden zu können emotionslos, aller weisen Einsicht zum Trotz, dass es eine heilsame Anordnung sein mag, dass wir endliche Wesen sind, dafür steht der Christus hier im Namen Gottes. Und ich betrachte es, nicht nur biografisch geprägt, aber auch, als d e n Ort, wo auch Kirche stehen sollte: *Protestleute gegen den Tod. Manchmal stehen wir auf. Stehen wir zur Auferstehung auf. Mitten am Tage. Mit unserem lebendigen Haar. Mit unserer atmenden Haut. Kaschnitz* – Empathie und Zorn. Reih dich ein in die Kette der Helfenden, Standhaften, mag sein, du spürst Hoffnung (Liedvers)

Hebräerbrief 10, 35 Werft nun eure Zuversicht nicht weg. Sie bringt großen Lohn mit sich. **36** Was ihr nötig habt, ist Standhaftigkeit, damit ihr den Willen Gottes tut und so das, was Gott versprochen hat, erhalten könnt. **37** »Es dauert nur noch eine kleine Weile, bis der Kommende kommt. Er wird nicht zögern. **38** Alle meine Gerechten werden durch Gottvertrauen leben. Wenn sie aber zurückweichen, habe ich keinen Gefallen an ihnen.« **39** Wir sind nicht solche Menschen, die ängstlich ins Verderben zurückweichen, sondern solche, die durch Gottvertrauen das Leben gewinnen. (*Bibel in gerechter Sprache*)

Denn es gilt unumstößlich nicht nur bei meiner Einführung hier, sondern für uns alle als Christenmenschen, jedenfalls wenn wir uns das von Paulus sagen lassen:

13 Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. **14** Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. (Paulus 1. Kor 15)

Die Osterkerze ist in Kirchenräumen das Symbol dafür, dass nur in **diesem** Licht, unter **dieser** Voraussetzung Sinn hat, was wir hier und im Gemeindeleben tun. Das klingt zugleich selbstverständlich und steil.

»Dein Bruder wird auferstehen!«²⁴Marta erwiderte: »Ich weiß, dass er auferstehen wird –bei der Auferstehung der Toten am letzten Tag.«²⁵Da sagte Jesus zu ihr: »Ich bin die Auferstehung und das Leben! Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.²⁶Und wer lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht von Gott getrennt. Glaubst du das?«²⁷Sie antwortete: »Ja, Herr, ich glaube fest: Du bist der Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll!«

Ja, klar glaube ich an die Auferstehung, tun wir doch sagt Marta ungefähr, etwas lapidar ausgedrückt, als Johannes es tut. Immerhin nicht selbstverständlich, denn Sadduzäer:innen zur Zeit Jesu glaubten daran nicht, Pharisäer:innen hingegen schon. Selbst als Jesus sagt: **»Ich bin die Auferstehung und das Leben! Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.²⁶Und wer lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht von Gott getrennt. Glaubst du das?«²⁷** antwortet sie fast, wie wenn wir uns eher routinemäßig vielleicht erheben und das Glaubensbekenntnis sprechen. Sie antwortete: **»Ja, Herr, ich glaube fest: Du bist der Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll!«**

Tröstlich finde ich, was der Theologe Karl Barth in seiner intensiven Beschäftigung mit dem Thema einmal formulierte:

Die Toten das sind wir. Die Auferstandenen das sind nicht wir. Aber eben darum handelt es sich bei der Auferstehung, dass das, was wir nicht sind, identisch gesetzt wird mit dem was wir sind. Die Toten lebendig... Nicht anders als in Hoffnung gegeben das alles, also nicht zu vollziehen diese Identität, aber immerhin als Hoffnung gegeben, in Gott schon vollzogene Identifikation jener mit diesen. Vielleicht das stärkste noch nicht, ungewöhnlich für ihn, was er schrieb. Fast mehr Ernst Bloch nahe. Jürgen Moltmann, von beiden beeinflusst, nannte seine Hoffnungslehre: im Ende – der Anfang.

Barth entdeckt auch, die Skepsis bzw. Ablehnung der Auferstehung in Korinth oder anderswo sei „*durchaus keine böse Ketzerei*“, sondern die Auferstehungsleugner seien - auch unter Theologen – „*im Gegenteil sehr sympathische Normalchristen*“, die eher selbst das Reich Gottes langsam aufbauen und schaffen möchten, statt auf Revolution Gottes zu setzen. Gut zu hören, dass es im heutigen Evangelium auch dafür Raum gib, für die Skepsis. Ob dieses Vertrauen, dieser Glaube, dieses Gottvertrauen

Lebensrelevanz hat? **Im Ende – der Anfang** darum geht es bei dem Vertrauen, der Zuversicht, der Standhaftigkeit, die wir nicht wegwerfen sollen. *Du trägst in unser Ende immer wieder einen Anfang hinein, denn du bist im Leben und Auferstehst. (Lied)*

Das hat Relevanz für unser Haltung. Es geht um Mehr als Lazarus, es geht auch um eine Welt voller Lazaretten, *den Gebundenen zu verkündigen, dass sie frei sein sollen.* **»Lazarus, komm heraus!« Da kam der Tote heraus. Seine Füße und seine Hände waren mit Leinentüchern umwickelt und sein Gesicht war mit einem Tuch verhüllt. Jesus sagte zu den Leuten: »Befreit ihn davon und lasst ihn nach Hause gehen**

Es geht vielleicht nicht um das, was die literarische Figur Johnny Shines von Patrick Roth tut, der Jesu Auftrag an die Jünger, auch Tote zu erwecken - ja auch das gehört zur Aussendung der Jünger! - buchstäblich nimmt, bei Trauerfeiern mit Brecheisen erscheint, den Sargdeckel aufstemmt und autoritativ ruft: Steh auf.

Es geht sicher um etwas wie die Bitte: *Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit*, auch Anteil nehmend an der Krankheit, den Veränderungskrisen, am Totgeglaubt- und Fürtoterklärtwerden der Kirche, Vielleicht wie im Film *Fallende Blätter* die liebende Frau den Mann aus dem Koma weckt, indem sie von überraschendem Fußballweltmeisterendspiel Finnland Brasilien wie eine Radiostimme redet wie Jakob der Lügner den Überlebenswillen und die Hoffnung im KZ stärkt mit Neuigkeiten. **»Es dauert nur noch eine kleine Weile, bis der Kommende kommt. Er wird nicht zögern**

Es geht um *Abel steh auf* Hilde Domin *Abel steh auf es muss neu gespielt werden täglich muss es neu gespielt werden täglich muss die Antwort noch vor uns sein die Antwort muss ja sein können wenn du nicht aufstehst Abel wie soll die Antwort diese einzig wichtige Antwort sich je verändern wir können alle Kirchen schließen und alle Gesetzbücher abschaffen in allen Sprachen der Erde wenn du nur aufstehst und es rückgängig machst die erste falsche Antwort auf die einzige Frage auf die es ankommt steh damit Kain sagt damit er es sagen kann Ich bin dein Hüter Bruder wie sollte ich nicht dein Hüter sein Täglich steh auf damit wir es vor uns haben dies Ja ich bin hier ich dein Bruder Damit die Kinder Abels sich nicht mehr fürchten weil Kain nicht Kain wird Ich schreibe dies ich ein Kind Abels und fürchte mich täglich vor der Antwort die Luft in meiner Lunge wird weniger wie ich auf die Antwort warte Abel steh auf damit es anders anfängt zwischen uns allen*

Genau darum sagt der Predigttext für heute: **Hebräer 10, 35** **Werft nun eure Zuversicht nicht weg. Sie bringt großen Lohn mit sich. 36** **Was ihr nötig habt, ist Standhaftigkeit, damit ihr den Willen Gottes tut und so das, was Gott versprochen hat, erhalten könnt. 37** **»Es dauert nur noch eine kleine Weile, bis der Kommende kommt. Er wird nicht zögern. 38** **Alle meine Gerechten werden durch Gottvertrauen leben. Wenn sie aber zurückweichen, habe ich keinen Gefallen an ihnen.« 39** **Wir sind nicht solche Menschen, die ängstlich ins Verderben zurückweichen, sondern solche, die durch Gottvertrauen das Leben gewinnen.** im Ende – der Anfang. In dieses große Anfangen Gottes möchte ich meinen Anfang hier, unseren Anfang zusammen hineingestellt sehen Amen

LIED: „Du sprichst...“

Pfarrer Dietmar Schmidt-Pultke